



Allentau, Pa., October 31. 1860.

Republikanische Ernennungen.

Für Präsident: Achth. Abraham Lincoln, Vom Staat Illinois.

Für Vice-Präsident: Achth. Hannibal Hamlin, Vom Staat Maine.

Präsidenten-Erwähler:

- James Pollock, Thomas M. Howe, Edward C. Knight, Henry Sumner, Robert M. Frost, Nathan Gibbs, John M. Broome, James W. Fuller, David C. Stout, Francis W. Christ, David Mumma, jr., David Saggart, Thomas H. Hull, Francis W. Pennington, William M. McKim, Edgar Cowan, William McKim, John M. Kirkpatrick, James Kerr, Richard D. Roberts, Henry Southey, John Greer.



Unsere Freunde sollten sehr sorgfältig sein mit dem Wahlzettel, indem ohne Zweifel geschnittene Zettel durch unsere Gegner—wird sehr zu sehr an das falsche gewählt sind, da die Wahl der Decker-Wahl das ganze Gaunty voll solcher Zettel gefüllt hatten—auf die Wahlzettel am 6ten November gebracht werden. Man solle daher nicht, daß ein jeder Name richtig ist. Der obige Zettel ist ganz richtig und wir rathen unsern Freunden an, diese Zeitung mit auf die Wahl zu nehmen und die Wahlzettel genau mit dem in der Zeitung zu vergleichen; Niemand von Membran ein Zettel, außer von euch besagten Whigs und Republikanern die erprobt sind gegen die Ausbreitung der Sklaverei zu sein. Sehr leicht ist es um seine Stimme betrogen zu werden wenn man nicht auf seine Hand ist—und zu sorgfältig sein man sein Zettel sein. Der Name unserer Gewählten für diesen Wahlzettel ist A m e r i c a n R e p u b l i c a n P a r t y. Man rufe an in dieser Decker, ehnte Tage vor der Wahl, also man nicht die rechten Zettel erhalten kann.

Die Wahl findet statt Am 6ten November, und es wird bis 7 Uhr Abends gestimmt.



Keine Tickets.

Wir sind zu dem Schluss gekommen, wie wir schon letzte Woche andeuteten, unsern Lesern diese Woche keine Tickets in die Zeitung zu legen, wie dies schon manchmal gebräuchlich war. Dies geschieht um Verzug zu vermeiden, denn es ist uns zu Drogen gekommen, daß unsere Gegenpartei—die Whigs und Freidenker und zu wissen sich hermit—eine Committee erannt hat, um in ganzen County umher zu reisen, dieselbe aus den Zetteln zu nehmen, wo es möglich ist, und eines der Regierender Fusions-Erwähler-Tickets einzulegen—um somit die Republikaner u. Whigs aus ihren Stimmen zu betrogen. Wer also einen Zettel in seiner Zeitung erhält, der kann sich darauf verlassen, daß es nicht der rechte Lincoln-Ticket und Freiheit-Ticket ist.—Daher aufgepaßt!

Glaubt ihnen nicht.

Unsere Gegner werden Euch diese Woche in ihrem Zeitungen nochmals alle Lüge n u n d S c h i m m e l e r e n verkünden. In diese Zeitungen werden sie Euch verkünden, die Union sei in großer Gefahr, falls Lincoln erwählt werden würde. Daß sie aber selbst keinen solchen Gedanken haben, weiß ein jeder vernünftige Bürger, und daß ein solcher Gedanke nur dazu bestimmt ist die Einwohner zu verwirren selbst zu zerstören. Glaubst den Sumburgern überhaupt nicht von dem was sie noch diese Woche euch verkünden mögen, denn so ihr thut so seid ihr selber betrogen—denn etwas das ausgeht wird, wenn es nicht mehr wiederholt werden kann, verdient keinen Glauben.

Der Republikaner und der Salzloß. Der letzte Republikaner meint, es sei ein letzter Versuch zu thun an dem Salzloß, und es habe demnach keinen Zweck, die Union sei in großer Gefahr, falls Lincoln erwählt werden würde. Die Whigs und Freidenker werden Euch diese Woche verkünden, die Union sei in großer Gefahr, falls Lincoln erwählt werden würde. Daß sie aber selbst keinen solchen Gedanken haben, weiß ein jeder vernünftige Bürger, und daß ein solcher Gedanke nur dazu bestimmt ist die Einwohner zu verwirren selbst zu zerstören. Glaubst den Sumburgern überhaupt nicht von dem was sie noch diese Woche euch verkünden mögen, denn so ihr thut so seid ihr selber betrogen—denn etwas das ausgeht wird, wenn es nicht mehr wiederholt werden kann, verdient keinen Glauben.

Die Republikaner und der Salzloß. Der letzte Republikaner meint, es sei ein letzter Versuch zu thun an dem Salzloß, und es habe demnach keinen Zweck, die Union sei in großer Gefahr, falls Lincoln erwählt werden würde. Die Whigs und Freidenker werden Euch diese Woche verkünden, die Union sei in großer Gefahr, falls Lincoln erwählt werden würde. Daß sie aber selbst keinen solchen Gedanken haben, weiß ein jeder vernünftige Bürger, und daß ein solcher Gedanke nur dazu bestimmt ist die Einwohner zu verwirren selbst zu zerstören. Glaubst den Sumburgern überhaupt nicht von dem was sie noch diese Woche euch verkünden mögen, denn so ihr thut so seid ihr selber betrogen—denn etwas das ausgeht wird, wenn es nicht mehr wiederholt werden kann, verdient keinen Glauben.

Die Republikaner und der Salzloß. Der letzte Republikaner meint, es sei ein letzter Versuch zu thun an dem Salzloß, und es habe demnach keinen Zweck, die Union sei in großer Gefahr, falls Lincoln erwählt werden würde. Die Whigs und Freidenker werden Euch diese Woche verkünden, die Union sei in großer Gefahr, falls Lincoln erwählt werden würde. Daß sie aber selbst keinen solchen Gedanken haben, weiß ein jeder vernünftige Bürger, und daß ein solcher Gedanke nur dazu bestimmt ist die Einwohner zu verwirren selbst zu zerstören. Glaubst den Sumburgern überhaupt nicht von dem was sie noch diese Woche euch verkünden mögen, denn so ihr thut so seid ihr selber betrogen—denn etwas das ausgeht wird, wenn es nicht mehr wiederholt werden kann, verdient keinen Glauben.

Auf! Auf! Republikaner, Whigs und Lincoln Freunde, Auf! Zur Wahl! zur Wahl!



Freimänner erwacht, zur Errettung Eurer Interessen und Freiheiten! Der Entscheidungs-Kampf ist da!

Auf daher und thut Euer ganze Pflicht!

Am Dienstag den 6ten November habt Ihr zu entscheiden:

Ob unsere Freiheiten geschmälert oder Sklaverei erweitert werden soll—dabei ob Ihr eine republikanische Volks-Regierung oder eine besorgliche haben wollt—ob Ihr einen beschützenden Tarif oder Freihandel—ob Ihr eine gerechte Heimstätte-Bill wünscht—und ob die Washingtoner Klübereien und Spitzbübereien fortauern sollen oder nicht.—Ihr habt einen harten und schweren Kampf zu kämpfen: Es ist zwar nicht ein gewöhnlicher Kampf der Parteien gegen einander, sondern

Ein Kampf des Volkes gegen eine Horde corrupter und verdorbener Aemterhalter und Sklavenzüchter des Südens!

Es ist ein Kampf von

Ordnung, Recht, Freiheit und der Constitution, gegen Verläumdung, Hinterlist, Betrug und Bestechung!

Unsere Gegner nennen sich zwar Demokraten, zeigen aber durch ihr Betragen, daß sie gerade das Gegenteil sind.—Denn sie suchen die Stimmgeber durch Hinterzungen und Sumburgereien zu bewegen



Gegen Freiheit und die besten Interessen des Landes zu handeln! Und noch sogar für die Ausbreitung der Sklaverei zu stimmen!

Eure heiligen Rechte der Freiheit zu verbergen, die durch das Blut Eurer patriotischen Väter so theuer erkämpft worden sind—und für Männer wie Stephen A. Douglas, John C. Breckinridge oder John Bell, oder was noch schlimmer, für eine Fuzsion auf diese Männer zu stimmen, wovon noch keiner etwas, was sie Eurer Unterstützung würdig macht, gethan hat, hingegen sich aber immer, wie bis heute noch der Fall ist, den besten Interessen unseres Staates, so wie unserer glorreichen Union widersetzt haben.

Genannte drei Herren sind bekanntlich Sklavenzüchter, und der erste ist der Vater der Zerstörung der Missouri-Compromisslinie, welche die Sklaverei-Ausbreitung wieder herabdrückt, welcher Wahrheit die Morthaten in Kansas nachfolgt.—Breckinridge ist ebenfalls ein offener Feind der freien weißen Arbeit, indem er die Sklaverei in die freien Territorien ausgebreitet haben will, und John Bell eignet mehr Sklaven als Douglas oder Breckinridge, und ist daher natürlich ebenfalls der Ausbreitung der sündlichen Sklaverei günstig. Freie weiße Arbeiter, Ihr Alle die Ihr im Schweiße Eurer Augäpfel Euer Brod verdienen müßt, Ihr könnt für keinen der obigen Herren, noch für eine Fuzsion auf sie stimmen, ohne Ihr stimmt Schurzstricks gegen Euch selbst und Eure liebe Nachkommenschaft! Die drei Herren haben auch schon

Viele Tausende von Thaler aus den Taschen des Volks gezogen,

ohne uns wesentliche Dienste dafür geleistet zu haben—und ein jeder von ihnen möchte nun gerne noch \$100,000 mehr in seine Tasche schieben—und um dies zu bezwecken, indem sie wissen daß sie nicht dazu berechtigt sind, gebrauchen sie die alternirtesten Künste, Versprechungen, Fuzsionen, Sumburgereien, Betrug und Bestechungen, und zwar solche, womit sich die alleruntersten Politiker doch sicher schmücken würden. Ja für solche Männer möchten unsere Gegner, die Freunde der Sklaventreiber, die Freunde von freiem Handel, und die Freunde der Washingtoner Corruptionen, Euch zwingen zu stimmen. Sie sind alle Männer die Eure Bedürfnisse nicht kennen—sie sind Männer die nicht wissen wie sauer man sein Brod verdienen muß, wenn das durch Händarbeit geschieht. Sie haben sich auch Alle der Erwählung der braven Helken Garrison, Taylor und Scott und dem großen Staatsmann Henry Clay, so wie dem braven Col. Fremont widersetzt, und somit gezeigt, daß sie keine Gefühle für Männer haben, die ihre Leben für das Land des Wohlthat wogten. John Bell steht auf gar keiner Plattform, und was er ausführen würde, sollte er erwählt werden, ist unbekannt; das er aber zu Gunsten der Ausbreitung der Sklaverei ist und seinen beschützenden Tarif befürworten würde, ist ganz klar.—Aber verliert es ja nicht aus dem Auge ihr Stimmgeber, daß beide andere Candidaten, Douglas und Breckinridge noch auf der alten Cincinnati Plattform stehen, auf der selbst Buchanan gestanden hat, und daß sich dieselbe direkt

Für freien Handel ausdrückt?

Ihr Hartshaffige! Bauern, Handwerker und Tagelöhner! Ihr alle habt Euch überzeugt daß ein beschützender Tarif, wie der von 1842, den uns die Demokraten zerstört haben, Euch unentbehrlich ist. Ihr alle wißt, daß Ihr werthe Interessen in einem solchen Tarif habt, und warum wollt Ihr nun für Douglas oder Breckinridge, oder die Euch vorgelegte Fuzsion stimmen, die Euch im Voraus sagen, daß sie gegen einen solchen Tarif, und hingegen für freie n u n d e l f e i e n—oder noch sogar für Bell, der nicht einmal Mässigkeit genug besitzt, seine Meinung hinsichtlich dieser großen Maßregel auszudrücken?—Könnt Ihr, Stimmgeber, Eueren besten Interessen auf diese Weise negieren und Euch des Treuges wegen an irgend eine Faktion unserer Gegenpartei, verheißt oder zusammen gefügt, anschließen, wo Ihr doch im Voraus wißt, daß Ihr Euch selbst schadet?—Widert auf andere Counties, wie zum Beispiel Bradford, Schuykill, u. s. w., dort kennt man seine Interessen und handelt aber auch darnach.—Dies sollte auch hier geschehen, und unser Wort dafür, unsere Regenten würden etwas thun um uns zu befriedigen. Denedem daß wir selbst für unsere Interessen gehen, können wir keine begünstigende Gesetze erwarten—denn die Resultate unseres Countys zeigen immer daß wir keine andere Gesetze bedürfen.—Auf daher Freileute! Und zeigt diesen politischen Corruptionisten und Missethümern am nächsten Dienstag daß Ihr Eure Interessen feiert und auch bewahren werdet, dadurch daß Ihr

Für den ehrlichen Abraham Lincoln von Illinois—

den wahren Freund der Union und der Constitution; den festen Gegner der Weiter-Ausbreitung der abscheulichen Menschensklaverei; den treuen Freund eines beschützenden Tariffs; den unmaßgebigen Freund einer gerechten Heimstätte-Bill, und den Mann der die Washingtoner Verberbenheit, verübt durch die demokratischen Kieberr, wie beschworen vor der Covode Committee, im Herzen verabscheut—stimmt, welches dann den verdorbenen demokratischen Kieberr zeigt, daß Ihr Euch noch daran erinnert, wie man Euch in 1841, bezüglich auf den Tarif von 1842, betrogen hat, und zugleich daß Ihr Euch nie wieder betrogen lassen werdet!—In dem Achth. A b r a h a m L i n c o l n habt Ihr gerade den rechten Mann. Er wird der Präsident des V o l k s und nicht der einer Faktion sein. Ja in ihm habt Ihr einen hochberühmten, braven und tadelsfreien Mann, der sich weder zur Rechten noch zur Linken führen läßt, wie alle Handlungen seines Lebens, alle seine Reden und alle seine Briefe deutlich beweisen, die er je geschrieben hat.—Wir sagen daher nochmals

Republikaner und Whigs—Ihr wahren Freunde des Vaterlandes und der Freiheit—Begibt Euch auf Eure Posten!

Sammelt Euch! Sammelt Euch! denn der Tag ist da! Geht Alle auf die Wahl! Bleibe auch nicht ein Einziger zu Hause! Gibt Eure Tickets nicht aus den Händen, wo-

durch unsere Gegner eine Gelegenheit bekommen, Euch andere hineinzusetzen!—Hütet Euch vor falschen Tickets—vor Lügen-Handbills und Pamphlets—und vor allerlei Gerüchten!—Sehet nach ob 27 Namen auf Euren Ticket sind!—Ihr müßt Euch vor Betrug aller Art. Euch zwischen nun und der Wahl thätig—bringt Eure Nachbarn alle mit zur Wahl und sucht diejenigen die nicht schon bereits überzeugt sind, von ihren Interessen zu überzeugen.—Widert Ihr nun, liebe Väter, genau nach Vorstehendem handelnd, und wir haben alle Hoffnung daß es geschieht, indem es unser letztes aber ernsthaftes Wort ist, das wir noch vor der Wahl Euch zumommen lassen können—und daß dies allenhalten geschieht unterliegt keinem Zweifel—so fühlen wir verüßert, daß dieser große Aufschwung—Staat am 6ten November seine 27 Erwähler mit wenigstens 50,000 Mehrheit für den nächsten Präsident der Vereinigten Staaten abgeben wird, nämlich für den großen Redner, den Gewinner der Sklaverei-Erweiterung, den Freund einer freien Heimstätte-Bill, den Freund eines beschützenden Tariffs, den Freund der freien Rede, der freien Presse, der freien Territorien und unserer unschätzbaren Freiheit, den

Achth. A. Lincoln.

Falsche Behauptungen. Unsere Feinde in diesem Wahlkampf haben sich durch Lüge und Betrug und falsche Behauptungen ihre verlorenen Sache zu legen. Was dahin ist ihr Erfolg nicht aufmerksamer gewesen, alle ihre Anträge sind an der Einsicht und Ueberlegung der Volksgewählten. Unsere Feinde behaupten, daß Abraham Lincoln ein sektioneller Kandidat sei, der sich verpflichtet habe, Maßregeln einzuführen, die verberblich und zerstörend für die Union sein würden. Auf diese einzelne, grundfalsche Behauptung ist alle ihre Theorie und alle ihre Unterstellungen, alle ihre Lügen und Verleumdungen gegen uns.

Um diesen Punkt gegen uns und unsere Candidaten geltend zu machen, sind unsere Gegner gezeugen, lediglich an die Exerzieren zu appellieren, welche den äußersten Forderungen sich hingeben, mit unserer Partei gemeinschaftlich handeln. Sie behaupten unsere Plattform und erwählen die Urkunde des politischen Lebenslandes und der Erklärung unseres Präsidenten-Candidaten nur, um dieselben zu verberben. Wenn man Abraham Lincoln auf richtig nimmt, wie er ist und wie er sein möchte, so kann auch nicht der mindeste Grund von Spaltung gefunden werden, ihn jedoch auf die republikanische Plattform zu stellen. Lincoln braucht nicht, gleich Buchanan, zu sagen: „Ich habe aufgehört, Lincoln zu sein, ich bin die Chicago Plattform!“ (Wahrlich bediente Buchanan, nachdem er in Cincinnati nominirt war, für den hochberühmten Vize: „Ich bin nicht mehr Buchanan, ich bin die Cincinnati Plattform!“) Wir sind bereit, uns gegen andere zu benehmen, wie wir wünschen, daß andere gegen uns verfahren. Wir suchen nur andere Nennungen auf den Grund der von ihnen angenommenen Plattformen, über politischen Urkunden und ihrer Behauptungen und Zusprüche zu beurtheilen.

Abraham Lincoln ist ein wahrer Freund der Union und hat wiederholt seinen festen Entschluß erklärt, alles für deren Erhaltung zu thun, was in seinen Kräften liegt, und daß es die Pflicht eines jeden Patrioten sei, dasselbe zu thun, freudlich und in Freundschaft, wenn es sein kann, und mit Gewalt, wenn es sein muß. Sein Motto ist das des hochberühmten Elb Dictory: „The Union shall and must be preserved!“ Unsere Gegner können dies nicht läugnen und niemand wagt es zu sagen, daß Lincoln ein Diktator sei, selbst die verständigsten Einleute erkennen Lincolns conservative Ansichten an. Lincoln hat niemals eine einzige Gekümmung geäußert, die nicht einen Wiederhall in den Reden und Schriften Washingtons, Jeffersons, Madisons, Clays und Websters fand. Die Gekümmungen unserer Gegner, denen keine Lügen und Entstellungen zu frech sind, haben sich bemerkt, Lincoln allerlei politische Redereien angewandt, indem sie seine Ausdrücke verfältscht, verberbt und verkehrt haben, aber ihre Sophisterei, ihre gemeinen Verläumdungen sind so augenfällig, daß es unmöglich ist, daß irgend ein intelligenter, nachdenkender Mann dadurch hintergangen und getäuscht wird.

Wenn wir Lincoln nehmen, wie er wirklich ist, so verlangen wir, ihn auf die Chicago Plattform zu stellen, und ihn einzig und allein in dieser Position zu beobachten und zu beachten. Lincoln als Mann, steht über jedem Zadel, jedem Vorwurf; ist aber praktischer Verstand, sein Charakter unbedeutend. Rückfichtlich seiner Plattform liegt kein Grund zu Spitzbübereien und Spionen vor. Diese Plattform umschließt die großen Ideen der Beschützung heimischer Industrie und amerikanischer Gewerbetreibender, freier Heimstätten für den bedürftigen und fleißigen Anfuhrer, der Nichtausbreitung der Sklaverei in die freien Territorien, der unbedingten Gleichheit aller Bürger ohne Unterchied der Abstammung und des Glaubensbekenntnisses.

Wenn wir diese Plattform nehmen, wie sie vorliegt und wirklich ist, so kann kein Mann im freien Norden etwas dagegen einwenden, und deshalb sprechen im Allgemeinen unsere Apponenten wenig darüber. Die Plattform wurde besonders für Demophilanen und New Jersey gemacht, obgleich gerecht, klug und weise fürs ganze Land und sie ist in allen Hauptpunkten die beste Plattform, die jemals angenommen worden ist.

Unsere Apponenten haben kein Recht, über die Plattform und die Urkunden über den früheren Lebenslauf und die politischen Handlungen unserer Candidaten hinaus zu gehen, um nach Weisungen für die Politik zu suchen, welche wir nach h e r e n v e r e c h t e n Ansichten in den National Anlegenheiten zu inauguieren beabsichtigen. Dennoch aber thun sie es und erörtern Klübereien und Spitzbübereien für große Kinder und Straußköpfe, denn sie finden keinen Grund zur Opposition auf rechtmäßige, begründete Behauptungen. Sie machen Jagd auf heftige, giftige Auszüge aus unüberlegten Schriften und Reden bestiger Anti-Sklaverei Männer, welche jetzt gegen unsere Candidaten o p p o n i r e n, indem sie dieselben für zu conservativ erklären, u. diese g e f a l s c h e Citate schieben sie Lincoln und Hamlin unter und lägen dem Volk vor, daß dies die Grundsätze der Partei seien, welche Lincoln und Hamlin unterstützen. Sie gehen sogar in ihrer frechen Unerblichkeit noch weiter, als das; sie erklären, daß wir beabsichtigen, Krieg gegen den Süden zu führen, die Sklaven zu emancipiren und uns allgemeiner Räuber und Plünderer hinzugeben. Solche einseitige Erklärungen verdienen die tiefste Verachtung, dennoch erlauben sich Männer dergleichen, die eine hohe Stellung einnehmen, und welche hochsprachen respektabel zu sein. Eine Thatsache ist es, daß unsere Feinde nichts gegen uns sagen können, wenn die Wahrheit sprechen. Unsere Stellung ist unverwundbar und der Umfang, daß unsere Gegner zu solchen erbärmlichen Anschlägen die Lust nehmen, und darauf beschränkt sind, sollte selbst gerade für uns ermutigend und erfreulich sein. Wir fordern jede redliche, gewissenhafte Kritik heraus, unsere wir k e i n e Position in diesem Wahlkampf zu beklagen und zu beurtheilen, während wir uns nicht veranlaßt sehen, jede niederrichtige Lüge, Verleumdung und Verberbung einer Zurechtweisung zu widerlegen.—(Prose.)

Ein Brief Abraham Lincoln's und seine Gedächtnisrede der Weisheit. Am 2ten Juli 1858 feierten die deutschen Republikaner Chicago's den Tag der Unabhängigkeit in besondern feierlicher Weise in Wright's Kirche und bei Veranstaltung der Uebergabe der prachvollen Fahne an den republikanischen 7. Ward-Club, wurden patriotische Reden gehalten, welche Abwesender verlesen u. s. w.—Sclaverei Brief von Abraham Lincoln, der gleichfalls verlesen wurde, ist von uns zu hochem Interesse, als die darin über die Deutschen ausgesprochenen Bemerkungen als der reine Ausdruck der Herzensüberzeugungen des Mannes zu betrachten sind, der damals den großen Kampf mit Douglas eben begonnen hatte, und der in seiner Stellung und der Stellung der Republikaner von Illinois, durchaus kein Interesse hatte, den deutschen Republikaner Chicago's Schmeichelein zu sagen, da diese im Republikanismus fest genug gepugnet sind, um dergleichen nicht zu bedürfen.

Der Brief, ebenso wie der 1859 an D. Cassius über das Massachusetts-Aemteramt geschriebene charakterisirt den geraden, ehrlichen und kernepelischen Charakter Lincolns der sich durch keinen Amerikanismus, abhalten läßt, an Anderen zu leiten und anzuerkennen, was sie an Vorzügen darbieten und der in der Charakterisierung dieser Verzüge eine Delikatessität und einen Geschmack an den Tag legt, wie sie den Mann von Genie und Gefühl von dem gewerbsmäßigen Politiker unterscheiden und auszeichnen. Folgendes ist der Brief, wie die meisten Lincoln'schen Briefe, kurz und gedrängten Inhalts: S p r i n g f i e l d , J u n i 3 0 , 1 8 5 8 .

In A. G. Hoßing, D. Wendt, A. Kischer, Committee: Meine Herren: Ihr gütiger Brief, der mich einladet, Eurer Rede des Jahrestages der amerikanischen Unabhängigkeit beizuwohnen, die am 7ten stattfindet, und bei welcher Gelegenheit den deutschen Republikanern der 7ten Ward Eurer Stadt ein Ehrentitel überreicht werden soll, ist empfangen. Ich bedauere erklären zu müssen, daß ich nicht bei Anwesen sein kann. Ich habe mehrere Einladungen vorher erhalten, die ich alle ablehnen mußte, während wir bis auf eine, die mit einem einzigen Tag von meiner Zeit fortnehmen würde, dem Abgehen beizuwohnen, würde wegnüßig sein erforderlich. Ich sende Ihnen einen Toast: Unsere deutschen Mitbürger—Eure der Freiheit, der Union, und der Constitution treu—treu der Freiheit, nicht aus Selbsthüte, sondern aus Prinzip; nicht für spezielle Classen von Menschen, sondern für alle Menschen; treu der Union und der Constitution, als die besten Mittel, jene Freiheit zu fördern. Ihr gehorsamer Diener A. L i n c o l n .

Das alte Geopfen. Das Resultat der Wahl am verlebten Dienstag war für viele sogenannte Demokraten ein Wetterhahn aus heiterem Himmel, das heißt, etwas, was sie gar nicht erwarteten hatten. Sie sehen nun, daß Abraham Lincoln der nächste Präsident der Ver. Staaten sein wird und um so möglich die Zahl seiner Freunde zu vermindern, haben sie bereits begonnen, das alte Geopfen von „Auslösung der Union“ wieder heraufzubehaupten.—Wenn Lincoln erwählt wird als Präsident, so wird sich der Süden binnen sechs Monaten von der Union trennen,“ sagen sie. Wie haben dies darauf zu erwidern? Wange machen, gilt nicht! Die Zeit, wo die Leute an Geopfen glauben, ist verüber und nicht Alle fürchten sich vor einer Wegschleude. Wie gegen die feste Meinung, daß es im Süden noch Männer gibt, welche deutlich genug sehen, daß sie durch eine Trennung von der Union nichts gewinnen, aber viel verlieren würden. Abraham Lincoln ist nicht der Mann, der die Absicht hat, die Rechte des Südens zu schmälern, er will aber auch nicht, daß die Bewohner des Nordens dem

Süden schmeheln und den stolzen Sklavenzüchtern, welche die fleißigen weißen Arbeiter des Nordens weiße Sklaven nennen, die Hände fesseln sollen, um demselben, daß sie sich nicht von der Union trennen sollen. Abraham Lincoln wird dem geben, was ihm gebührt; er wird dem Süden sein Sklaven lassen und dafür sorgen, daß die fleißigen Arbeiter des Nordens respektirt und für ihre Mühe und Arbeit belohnt werden.

Es geht den Demokraten mit ihren Behauptungen von Auslösung der Union, gerade so wie den brühigen Abolitionisten mit ihrem Eifer für die Befreiung der Sklaven. Wenn die Demokraten das Geschrei nicht immer wieder erneuten, so würden die Südländer ihre Lust zur Trennung der Union verlieren, und wenn die Abolitionisten aufhörten, von Befreiung der Sklaven zu schwärzen, so würde die Sklaverei mit der Zeit von selbst aufgehoben. Darum nur nicht ängstlich die Erwählung von Abraham Lincoln wird keine andere als gute Folgen haben.

Sclaverei oder Freiheit.

Wer dafür ist daß wir noch mehr Sklavens-Traaten haben sollen, der stimmt am 6ten November für Douglas, Breckinridge, Bell, oder das Reading Fuzsions-Ticket. Wer aber keine weitere Sklavens-Traaten mehr wünscht, der stimmt für Abraham Lincoln. Wer dafür ist die Sklaverei in den Territorien auszubreiten, der stimmt am Dienstag für Bell, Breckinridge, Douglas, oder sogar für Fuzsion. Wer aber die Territorien für freie weiße Arbeiter offen halten will, und dafür ist daß die Sklaverei da wo sie ist verberbt und unter keinen Umständen weiter ausgebreitet werden soll, der stimmt für den ehrlichen Abraham Lincoln.

Wer gegen eine freie Heimstätte-Bill ist, der stimmt am 6ten November für Breckinridge, Douglas, Bell, oder das Reading Fuzsions-Ticket. Wer aber für eine freie Heimstätte-Bill ist, der stimmt für Abraham Lincoln.

Wer gegen einen beschützenden Tarif und für freie n u n d e l f e i e n ist, der stimmt am Dienstag für Douglas, Bell, Breckinridge, oder für Fuzsion. Wer aber für einen beschützenden Tarif und gegen freie n u n d e l f e i e n ist, der stimmt für Abraham Lincoln.

Wer die Washingtoner Spitzbübereien in Washington unter Vandanus auf heist, der stimmt am 6ten November für Breckinridge, Bell, Douglas, oder Fuzsion. Wer gedachte Spitzbübereien aber mit Abscheu anblickt, wie dieses jeder gute Bürger thun muß, der stimmt für den ehrlichen Abraham Lincoln, von Illinois.

Stimmgeber! Dieses ist die wahre Sachlage, und daß sich eine große Mehrheit von Euch gegen die Ausbreitung der Sklaverei, für einen beschützenden Tarif, für eine Heimath für den Deutschen, und gegen die Washingtoner Spitzbübereien am Stimmkasten am 6ten November ausdrücken wird, daran haben wir doch auch nicht den geringsten Zweifel.

Die Massen-Versammlung!

Eine glänzende Demonstration!

Surrah für Freiheit und die Union! Am letzten Donnerstag war die feierliche Zeit zur Abhaltung der republikanischen Massen-Versammlung in Allentau, und in der That es war ein hoher Tag für unsere Freiheit. Es waren aber schon hier melden zu müßig, daß es von dem Raum nicht erlaubt die Zerstörung, so wie sie es verdient und daß wir daher dieselbe nur in der Kürze berichten können.

Die Linie für den Nachmittag wurde um 1 Uhr formirt, und bestand unter andern aus folgenden, nämlich: Einige Tausend Bürger zu Pferd—dann eine Großbande—dann ein Omnibus mit 33 in weiß gekleideten Männern, die verschiedene Staaten repräsentirten—einige Mädchen in Schwarz zu Pferd, Kansas repräsentirnd und littend in die Union aufgenommen zu werden—ein sehr schöner Wagen, mit der Aufschrift: „Die Territorien müssen frei sein,“ ebenfalls von zwei Mädchen in Weiß gefahren—dann folgte wieder eine Großbande—dann eine lange Saalcolade von kleinen Jüngern—dann kamen die verschiedenen Handwerker, die an der Arbeit waren, alle auf Wagen. Eslich eine Schmiterei—dann eine Spinnerei—dann Wägenmacher, Badsteinmacher, Schmiede, Schuhmacher, dann eine Foudry, dann ein Salzflußboje, dann Douglas's Waggone Karren, dann eine Futtermaschine, eine Maschine mit Pferdegang und Pferd—dann Cigarettensmacher, Cabinetmacher, Barbier, wieder Schmiede, Lederarbeiter, Druckerei, wieder eine Cabinetmacher, Wagner, noch eine Lederarbeiter, Schuhmacher, ein Maschinenmacher, Zechenmacher, Druckerei, Maschinenmacher, Cigarrenmacher, Plattenschnitzer, Eisenhändler, Wagnermacher, u. s. w. u. s. w. Das Ganze hatte ein herrliches Aussehen, und noch nie etwas der Art in Allentau abgenommen.

Die Abend-Prezision bestand aus einer Menge Meier mit Lichter auf den Pferden—den Wigwam-Guards mit einer herrlichen Großbande, von Philadelphia—den Curtin Guards gleichfalls mit einer vortrefflichen Musikbande, von Reading—den Vorkämpfer-Abtheilungen, mit herrlichen Bannern—und den fleißigen Wägen und Waggons.—Dies war bei Weitem die prachtvollste Prozession die je durch unsere Straßen zog, und dieselbe wird bei den guten Republikanern lange im Andenken bleiben.

Dr. Guvernör Pollock; der Adth. James H. Campbell und Benjamin Hancock, von Philadelphia, und die Herren, D. S. White, Solter, Verrell, (Stöber ein Volkman) dienten als Redner bei dieser Gelegenheit. Es war bei dieser Gelegenheiten eine ungeheure Menschenmenge gesammelt. In viele Tausende von Stimmgebern und Personen mehr, als bei irgend einer früheren Versammlung irgend einer Partei. In diesem wie aus gewiß Niemand widersprechen—nein, denn im Gegentheil geben dies die ehrlichen Demokraten selbst willig zu—so wie dieselbe auch gegeben daß es die schönste Demonstration war, die noch je in Allentau gegeben wurde.

Es ist in der That kein Mann, der sich, ohne daß sich auch—wäre wie dem Oben alle Wachen unter dem Tag hier öffentlich darbringen—irgend ein beständliches Unglück einstellt hat. Sehr Republikaner sind auf an die Arbeit! Ihn alle Eure Pflicht, geht Alle auf die Wahl am nächsten Dienstag—und geschieht dies, so werden wir dann bald wieder und zwar immer noch ein größeres Siegesfest feiern.